

2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde

1. Bibliographien S. 212. 2. Archive, Archivgeschichte S. 213. 3. Bibliotheken, Bibliotheksgeschichte S. 215. 4. Quellensammlungen S. 217. 5. Urkunden, Traditionen, Regesten, Register S. 217. 6. Diplomatie S. 224. 7. Staatsakten, Verträge S. 227. 8. Staatsschriften, Denkschriften, Fürstenspiegel S. 227. 9. Rechtsquellen: a) weltliches Recht, b) kirchliches Recht, c) Stadtrecht S. 227. 10. Wirtschaftsgeschichtliche Quellen, Urbare, Rechnungsbücher S. 234. 11. Briefe, Formularbücher, Ars dictandi S. 235. 12. Chronikalische Quellen S. 236. 13. Hagiographie S. 240. 14. Bibel, liturgische Quellen, Nekrologe S. 241. 15. Patristik, Theologie, Philosophie S. 250. 16. Naturwissenschaften, Medizin, Enzyklopädien S. 252. 17. Literarische Texte S. 252. 18. Philologie, Sprach-, Namen-, Ortsnamenkunde S. 256. 19. Paläographie, Handschriftenkunde, Frühdruck S. 258. 20. Genealogie S. 259. 21. Siegelkunde, Münzkunde, Heraldik, Inschriften S. 259. 22. Staatssymbolik S. 260. 23. Archäologie S. 261.

Bibliographie zur deutschen historischen Stadtforschung, bearb. von Brigitte Schröder und Heinz Stöb. In Verbindung mit Wilfried Ehbrecht und Brigitte Schröder hg. von Heinz Stöb, Teil 1 (Stadtforschung, Reihe B: Handbücher Bd. 1, Teil 1) Köln – Wien 1986, Böhlau Verlag, 688 S., 1 Karte, DM 124. – Das Werk versteht sich als überarbeitete Fortsetzung der von Erich Keyser besorgten „Bibliographie zur Stadtgeschichte Deutschlands“ (1969; vgl. DA 26, 246 f.). Insofern ist das Gliederungsschema, von einigen Umstellungen und Ergänzungen abgesehen, im wesentlichen dasselbe wie bei Keyser, d. h. auf einen (in sich noch gegliederten) allgemeinen Teil folgen die nach Landschaften geordneten Städte ‚Deutschlands‘ in den Grenzen von 1937 in alphabetischer Folge, wobei man diesmal nicht mit Bayern, sondern mit West- und Ostpreußen begann. Ins Auge fällt indessen der Unterschied im Umfang: Keyzers Bibliographie umfaßte einen einzigen Band mit 4738 Titeln samt Register; hier verzeichnet bereits der 1. Teil des 1. Bandes eines auf 2 Bände zuzüglich einem Register-Band berechneten Werkes 8596 Titel. Die erhebliche Erweiterung liegt natürlich nicht nur an der seit 1969 blühenden Stadtgeschichtsforschung, sondern auch an veränderten Kriterien der Auswahl. Man muß betonen, daß überhaupt eine Auswahl einschlägiger Titel stattgefunden hat, und die ist z. T. durchaus problematisch: So sind grundsätzlich Beiträge unter 20 Seiten nicht beachtet worden (Keyser hatte 16 Seiten als Limit gewählt, blieb aber flexibel im Einzelfall); dieses Vorgehen ist verständlich, nur verhilft die schematische Beachtung des quantitativen Kriteriums dem Grundsatz Masse vor Klasse zum Siege. Ist hier gegenüber Keyser sogar eine Reduzierung erfolgt, so ist die explosionsartige Erweiterung des Umfangs vor allem darauf zurückzuführen, daß die von Keyser nicht berücksichtigten ausländischen Arbeiten systematisch erfaßt und fachübergreifende Titel stärker berücksichtigt wurden. Auch der Erfassungsumkreis wurde erweitert: Die Zahl der Städte wurde mit 880 (das ist ein Viertel der Gesamtzahl städtischer Siedlungen im Einzugsgebiet der Bibliographie) gegenüber Keyser um 134 vermehrt, also um rund ein Fünftel. Die bibliographischen Angaben beruhen alle auf Autopsie, was man nicht rühmend genug hervorheben kann. Die Stammdaten werden mittels EDV laufend ergänzt und kann im Münsteraner Institut für vergleichende Stadtgeschichte ergänzend zur gedruckten Bibliographie benutzt werden.

A. P.

Ladislav Buzás und Fridolin Dressler, Bibliographie zur Geschichte der Bibliotheken in Bayern, München 1986, Generaldirektion der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken, X u. 350 S., DM 70. – Die über 7000 Titel verzeichnende